



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Renaissance in Österreich

1. Abt.: Steiermark, 2. Abt.: Böhmen

Ortwein, August

Leipzig, 1884

Drittes Heft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95470)

DEUTSCHE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH.

ZWEITE ABTHEILUNG: BÖHMEN.

DRITTES HEFT.

PRAG. (BLATT 11—20.)

Blatt 11.

Brunnen im Schlosshof.



In der Mitte des zweiten Burghofes auf dem Hradchin steht diefer mit dem Doppeladler bekrönte steinerne Brunnen. Er ist wahrscheinlich von Heidelberger 1686 gefertigt und 1791 wieder in vollkommenen Stand gefetzt.*)

Blatt 12 und 13.

Das Schlossportal.

Im Jahre 1614 wurde zu Prag ein öffentlicher Landtag gehalten, in welchem die Stände dem Könige 20 000 Schock Meißner Grofchen zur Erweiterung des Prager Schloffes bewilligten. Der projektirte Bau wurde noch im nämlichen Jahre unter Leitung des Architekten Vincenz Scamozzi begonnen, gelangte aber aus verschiedenen Gründen nicht zu der geplanten Vollendung. Als von Scamozzi erfunden ist daher nur das hier wiedergegebene Hauptportal mit einem prachtvollen Treppenhause dahinter zu betrachten. Sowohl die Gesamtverhältnisse als die einzelnen Profilirungen des Portals lassen denn auch überall den fein gebildeten Künstler erkennen.

Blatt 14.

Gitter und Glockenfries vom St. Veitsturm.

Wir geben hier den oberen Theil des schmiedeeisernen Gitters wieder, welches die große nach Süden gelegene Schallöffnung des St. Veitsturmes ziert. Das Gitter ist, von den landläufigen etwas abweichend, aus Quadrateisen gefertigt. Das Rankenwerk wird durch Umklammerung und Durchflechtung unter einander verbunden. Die Blätter, Blüten und Masken sind wenig bauchig geschmiedet; sie

*) Schaller 1. B. S. 450.

wirken hier, für einen verhältnismäßig entfernten Standpunkt des Beschauers berechnet, nur durch reizvolle Conturen. Der untere Theil des Gitters ist namentlich sehr defekt und wird wohl bei der jetzt in Aussicht stehenden Vollendung des berühmten Domes einer gründlichen Reparatur bedürftig sein.

Der schön modellirte Fries, welcher durch Wiederkehr des hier abgebildeten Motivs gebildet wird, umgiebt die drittgrößte Glocke dafelbst.

Blatt 15 u. 16.

Schmiedeeiserne Gitter.

Zu den besten Arbeiten der Schmiedekunst gehört das Gitter, welches das schon erwähnte Grabmal Karls IV. im Dom umgiebt. Wir beschränken uns hier auf die Wiedergabe zweier Felder. Das Gitter ist so formenreich, daß einzelne etwa unschöne Linien unter der Fülle schöner Ideen vollkommen verschwinden.

Ganz anders sind die folgenden Gitter behandelt. Sie sollen von der Strohower Kirche herrühren und befinden sich jetzt als Brülungsgeländer in einem Hause am Hohlweg No. 161. Sie sind 1 m hoch und umgeben in zwei Etagen die Galerien des Hofes. Die Voluten sind tadellos schön gedreht und die Ausführung ist eine sehr sorgfältige. Das eben so schöne Gitter an der Strohower Kirche scheint wie diefe von ein und demselben Meister zu sein.

Blatt 17.

Façadensystem des Rathhauses am Kleinseitner Ring.

Der Meister dieses an holländische Bauweise erinnernden Rathhauses scheint nicht bekannt zu sein. Die Hauptfront am Kleinseitner Ring hatte wohl im Erdgeschoß einen Laubengang, der jetzt, außen verblindet und mit kleinen Fenstern versehen, zum Innern des Hauses gezogen ist. In zwei Etagen befinden sich darüber je sechs gekuppelte

Fenster mit durchbrochener Giebelverdachung. Die sechs Giebelausbauten über dem Hauptgesims, die man noch auf alten Abbildungen sehen kann und die dem schön gegliederten Bauwerke einen höchst malerischen Abschluss gegeben haben, sind wahrscheinlich wegen Baufälligkeit abgetragen.

Blatt 18.

Portal im Altstädter Rathhause.

Dieses Portal befand sich einst in dem jetzt abgetragenen Steuerhause an der Karlsbrücke. Als Material ist ein schöner rother Marmor verwendet. In dem durchbrochenen Giebel befindet sich das Relief des Königs Wladislaw; darüber das Altstädter Wappen. Bemerkenswerth ist die Thür mit reich eingeleger Arbeit. Als Gegenstück zu diesem Portal ist neuerdings eine Copie davon angefertigt.

Blatt 19.

Perspektivische Ansicht des Thurmes am Rossmarkt.

Dieser Thurm gehört zu einem Privathause; er ist namentlich im oberen Aufbau interessant.

Das Schmiedewerk auf diesem Blatte rührt von einem Kamine im Altstädter Rathhause her.



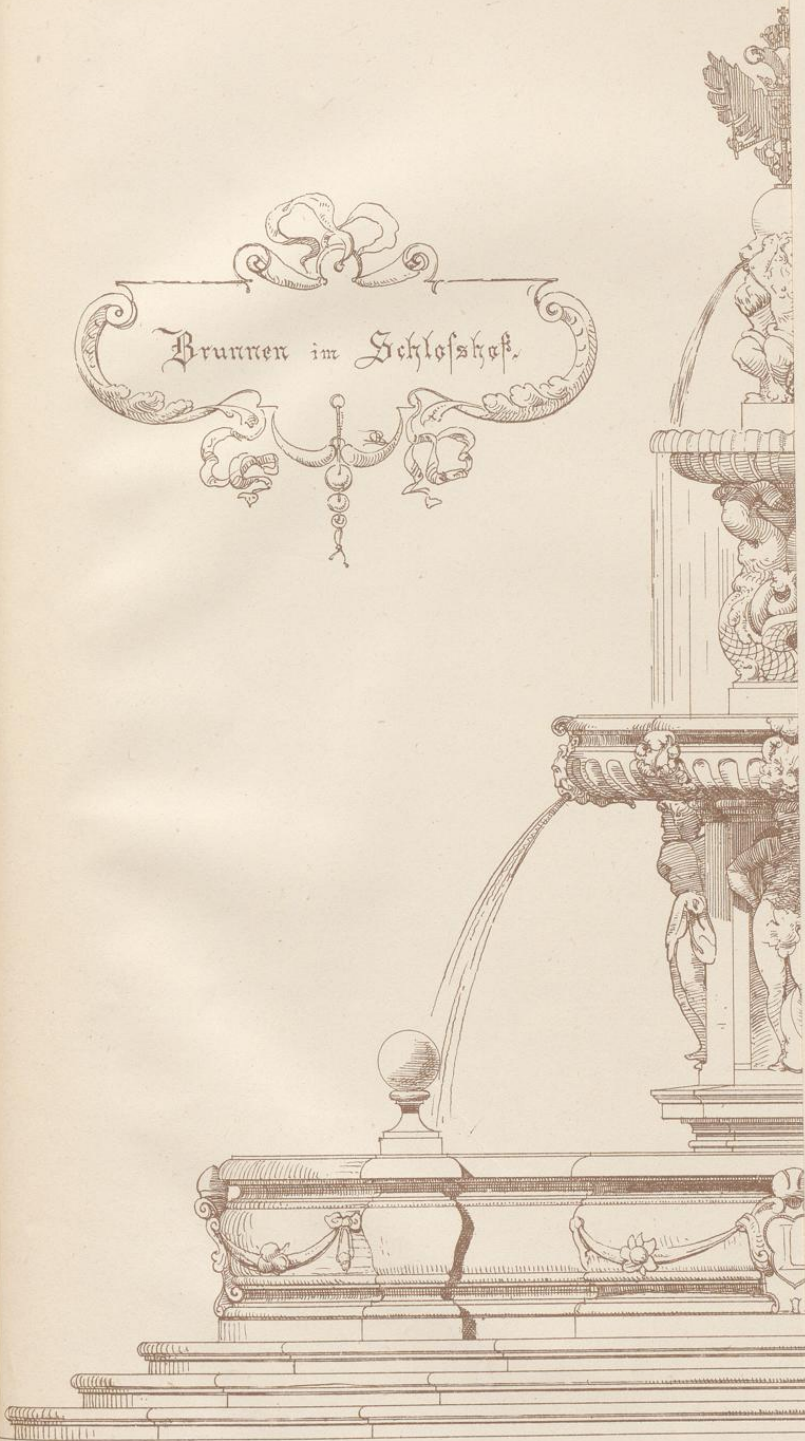
Blatt 20.

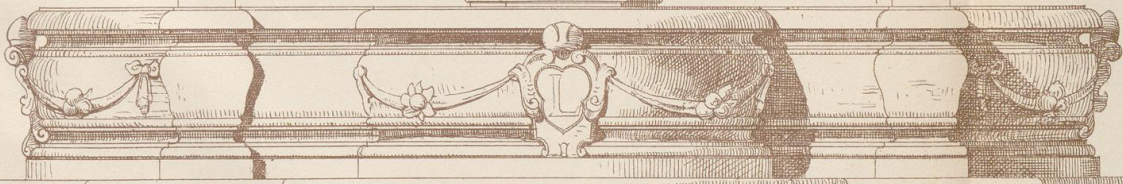
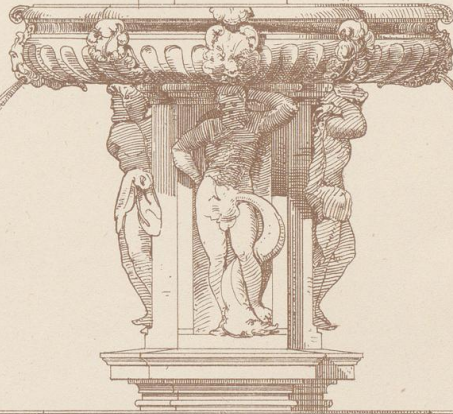
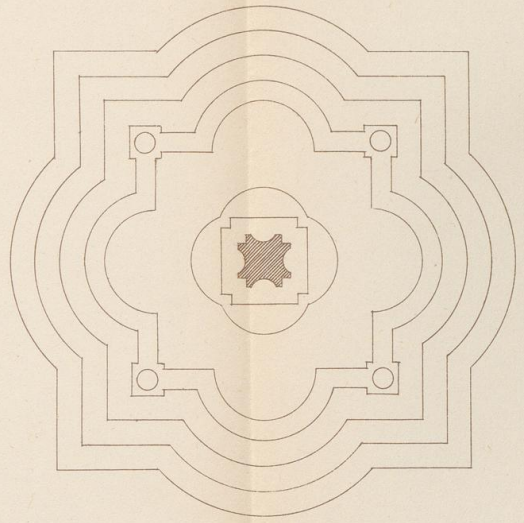
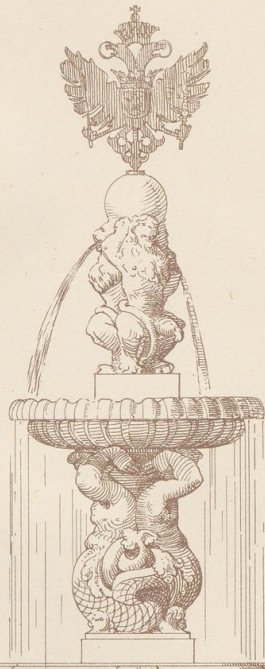
Perspektivische Ansicht eines Giebels vom Palast Schwarzenberg.

Der sehr malerisch am Abhange des Hradchin gelegene Bau wurde 1545 begonnen. Seine hauptsächlichste Zierde ist das weit ausladende Dachgesims mit reich gegliederten Giebelauffätzen. Diese Partien sind vollständig mit Sgraffiten bemalt, während die übrigen Flächen ziemlich schmucklos gehalten sind. Im Innern sind einige Deckenmalereien beachtenswerth. Das Majoratshaus gehörte ehemals den Herren von Schamberg, wurde aber 1631 an den k. Fiskus gezogen und von Ferdinand II. an Johann Ulrich Fürsten von Eggenberg und Herzog zu Krummhou ohne Bestimmung eines Werthes erbeigenthümlich verpfändet. Von diesem gelangte selbiges 1719 erblich an den Fürsten zu Schwarzenberg.

Wir beschränken uns auf die hier vorgeführten besonders charakteristischen Renaissance-Denkmalen Böhmens, indem wir im Uebrigen auf Lübke's „Geschichte der deutschen Renaissance. Zweite Auflage“ verweisen. Das Schloß Stern, welches feiner Anlage und Decoration nach nicht zu den Denkmälern der deutschen Renaissance gerechnet werden kann, ist bereits früher in dem Sammelwerke „Italienische Renaissance von Ph. Baum (4 Hefte à 10 Tafeln, Leipzig, Seemann) publicirt worden.

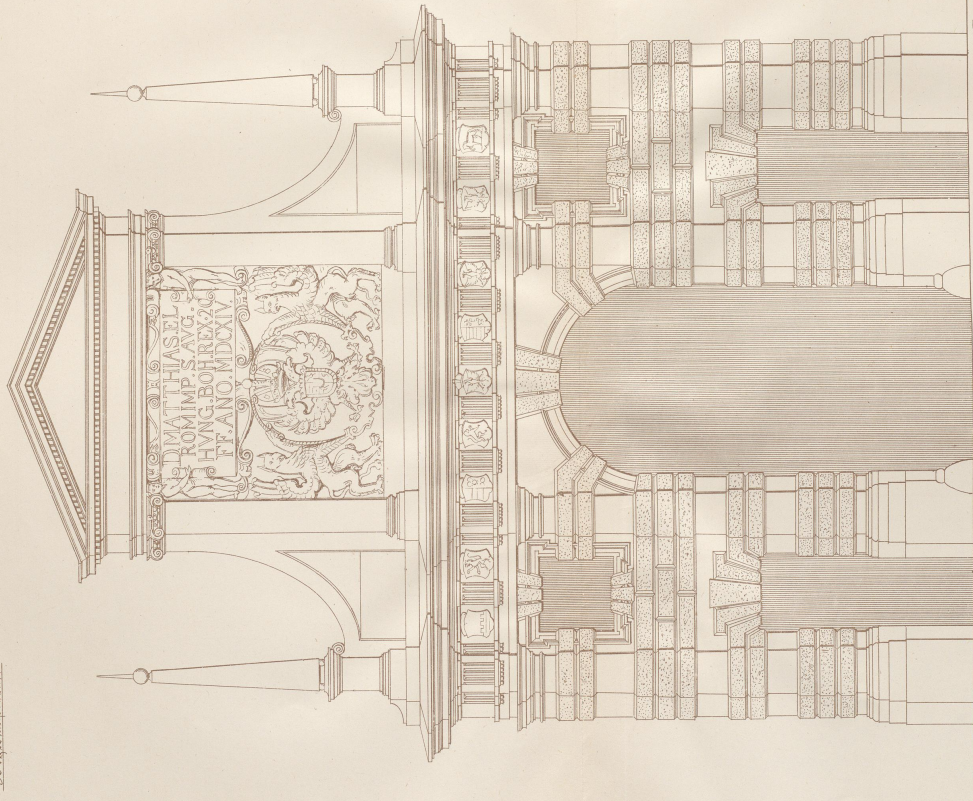
Brunnen im Schlosshof.





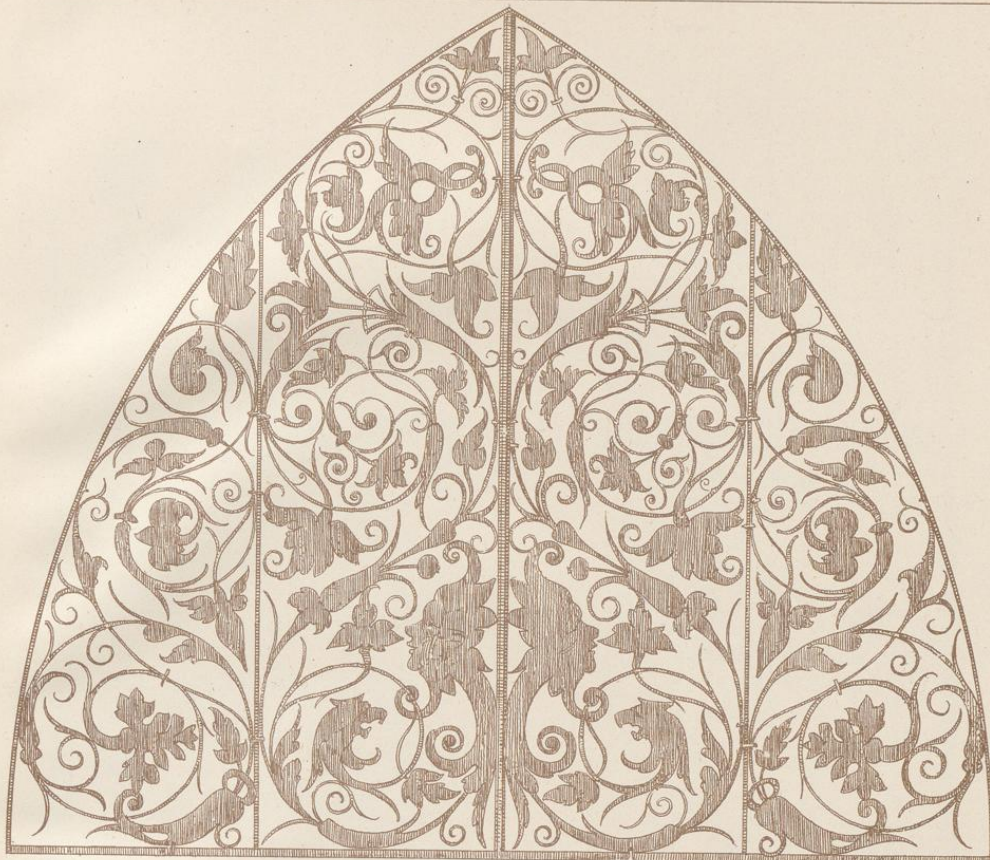
Rehmen. N. 22 & 23.

Rehmen. N. 12 & 13.
Südsportal.



Rehmen N. 150.

Rehmen N. 150.

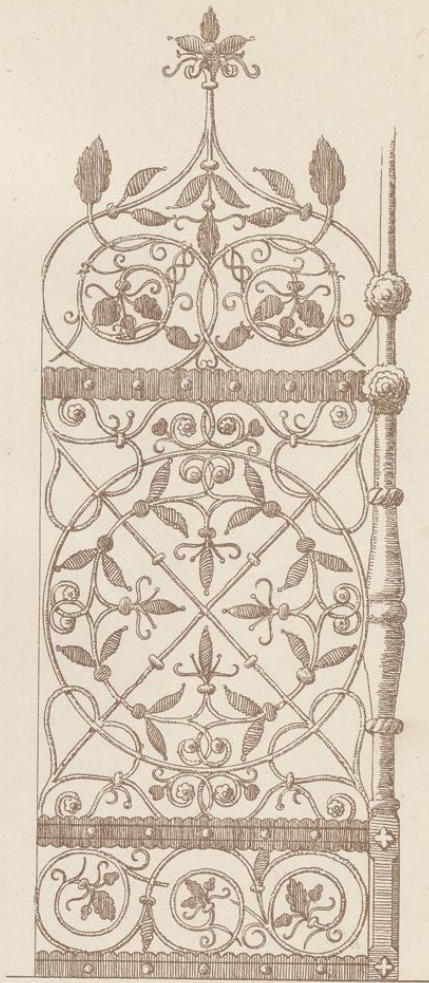
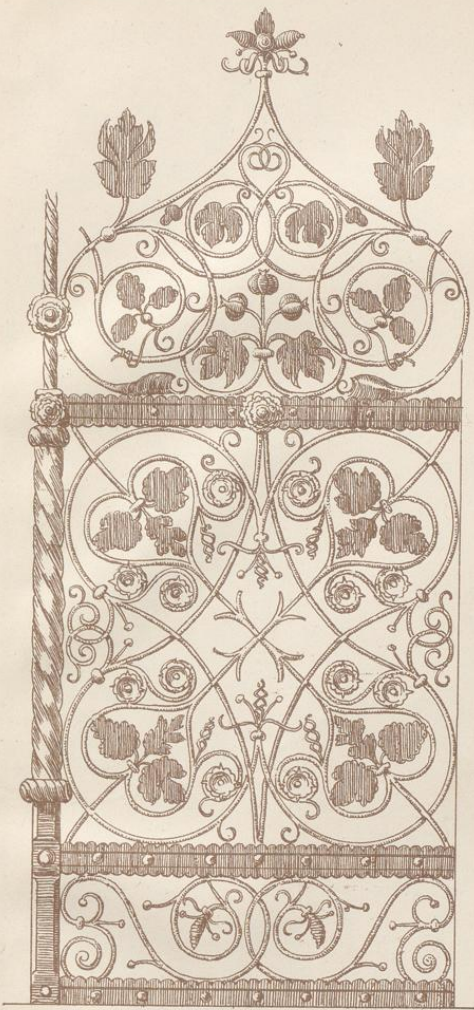


1:20.
schmiedeeisernes Gitter vom Dem.

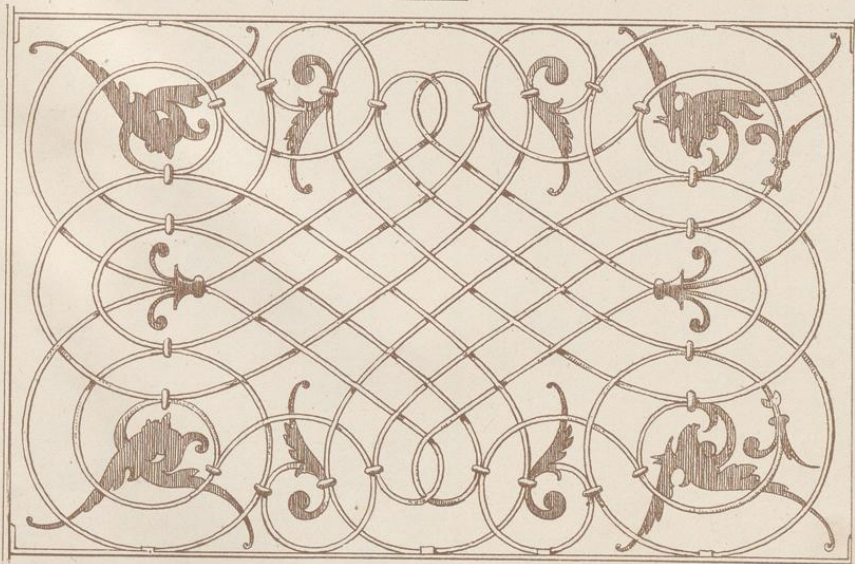


naf. Größe.
Glockenfries.

Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.



1:10.



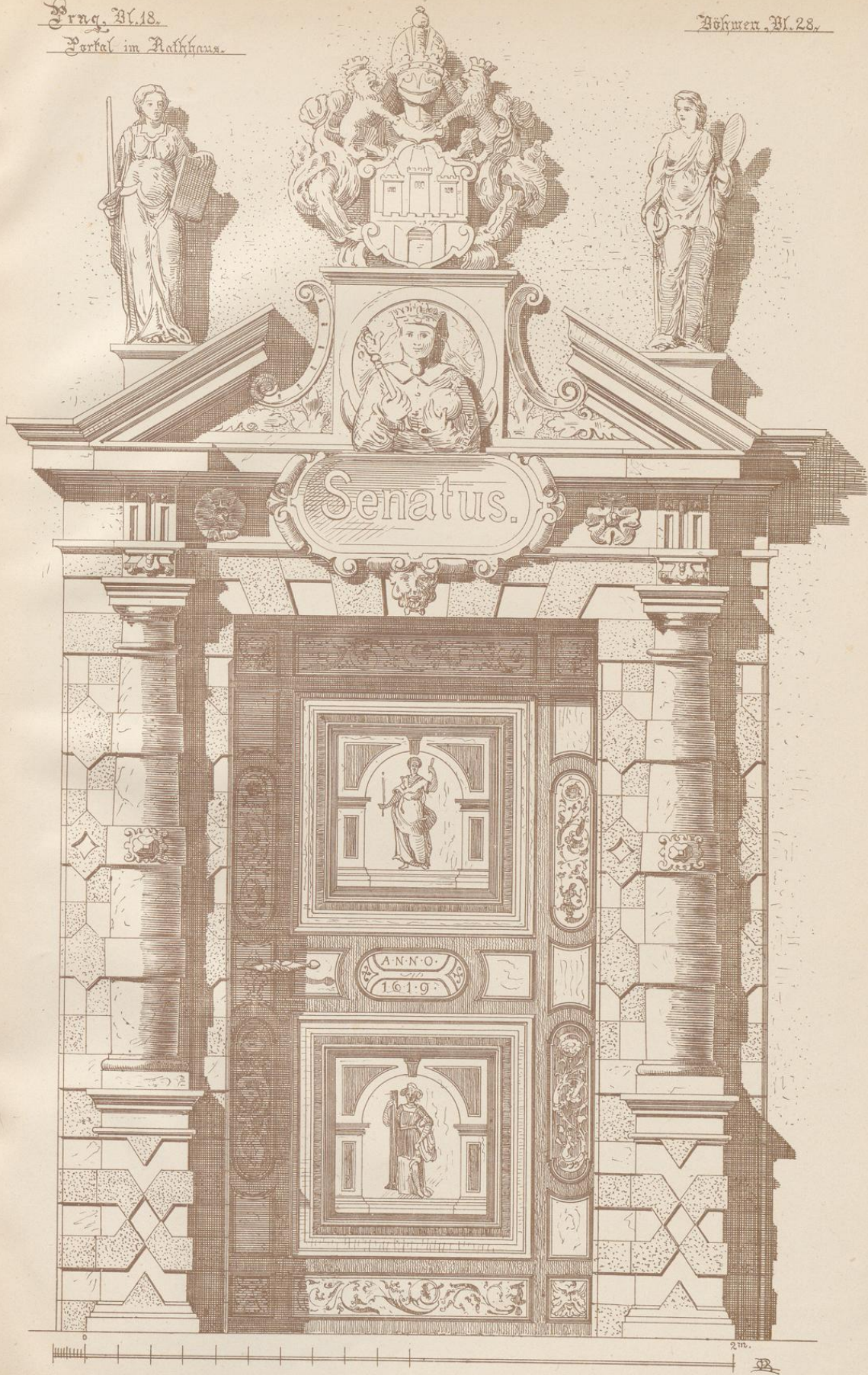
Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

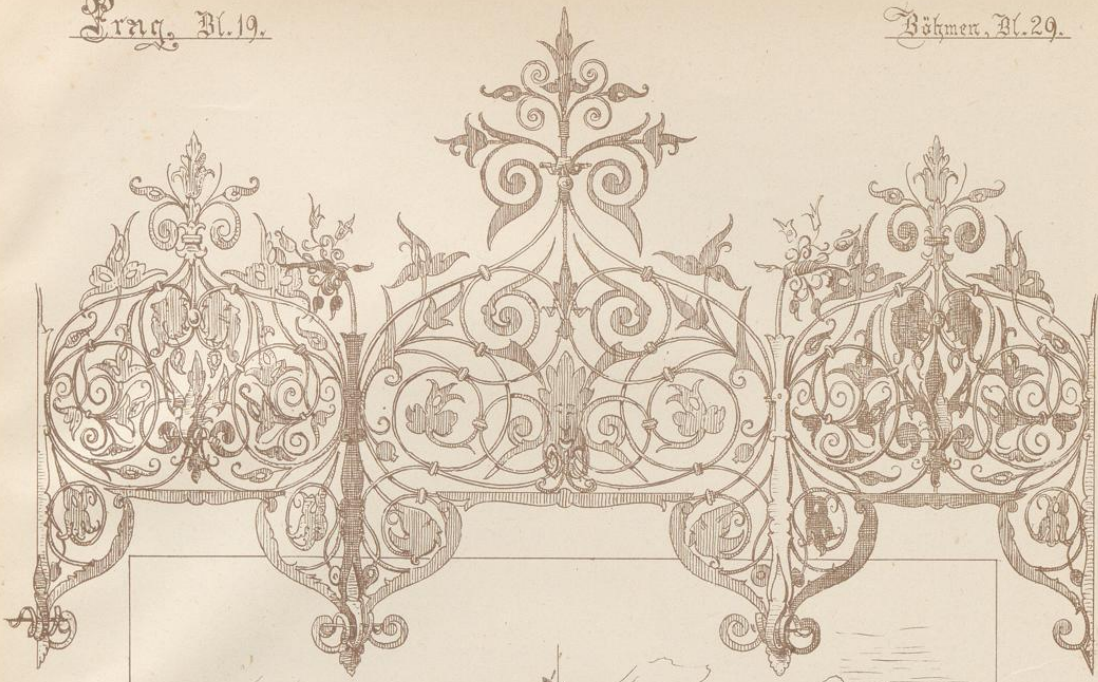
B



1:50

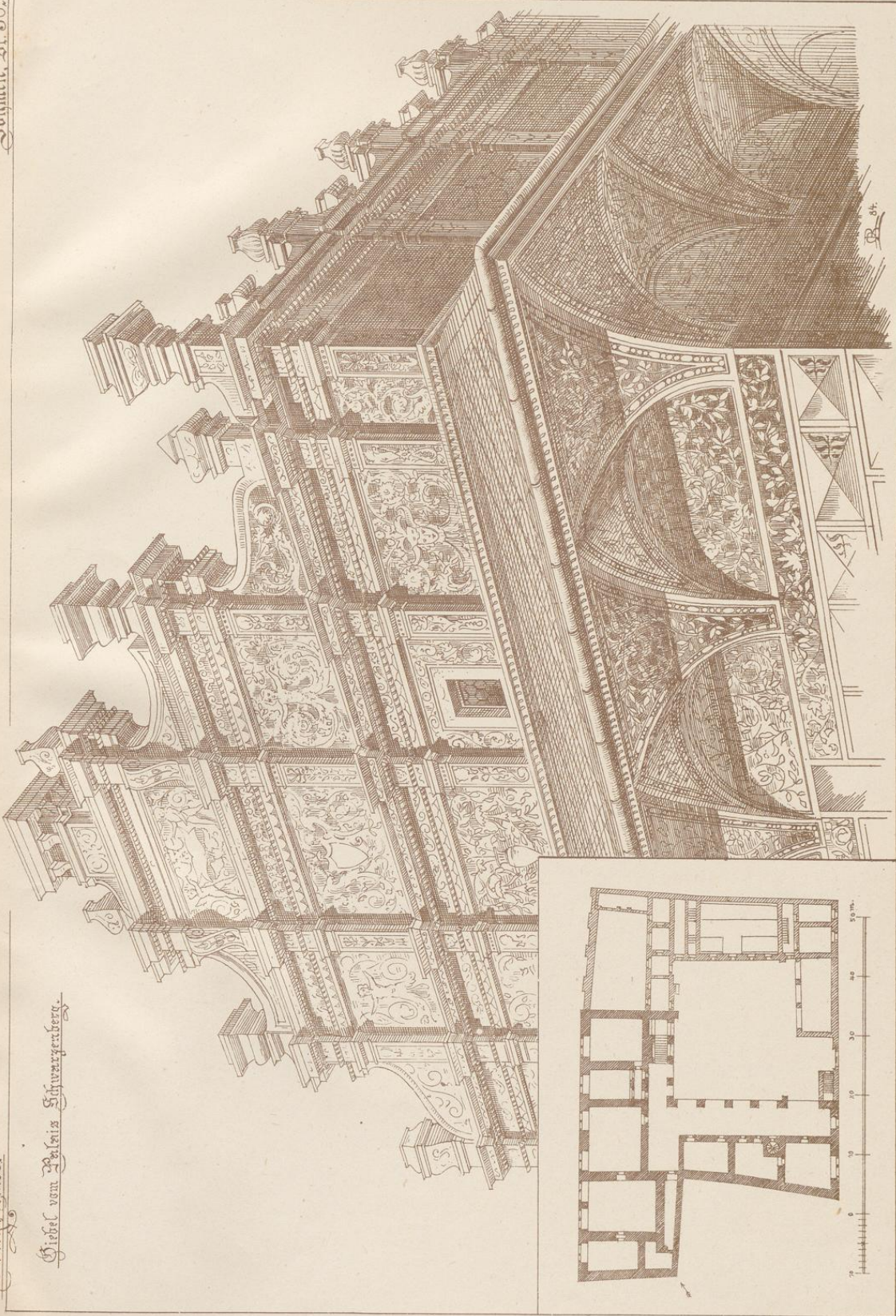
3^m





Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

Schloß vom Fürsten Schwarzenberg.



Ant. Brauchw. & H. H. H. in Leipzig.

